Allgemeiner Oberschlesischer Anzeiger.

43ster Jahrgang.



№ 34. 1845.

Ratibor, Sonnabend den 5. Juli.

Die Nymphe von St. Helena.

(Beschluß.)

Seit jenem Tage ging Napoleon niemals in dieser Gegend spazieren, ohne daß er einen Augenblick vor Henriettens Hütte anhielt; diese trat dann vor die Thür, bot ihm einen köstlichen Strauß, eine Tasse Quellwasser, und nachdem sie anmuthig auf die zwei oder drei Phrasen, die er an sie richtete, geantwortet, grüßte er sie und setzte seine Promenade fort, indem er mit seinen Begleitern über den vortrefflichen Charakter, den Geist und die Erziehung der jungen Engländerin plauderte.

Im folgenden Jahre begann Napoleon die ersten Anfälle jener Krankheit zu empfinden, welcher er später unterliegen sollte. Henriette, die ihren Wohlthäter nicht mehr sah, kam alle Tage nach Longwood und erkundigte sich nach seiner Gesundheit; und nachdem sie ihren Strauß an einen der Bedienten des Hauses gegeben, kehrte sie sehr traurig zurück. Eines Tages indessen, als sie in ihrem Garten saß, hörte sie das Rollen eines Wagens. Sie lief nach dem Wagen hinaus und befand sich Napoleon gegenüber. Sobald dieser sie erblickte, nahm sein Gesicht einen traurigen Ausdruck an.

„Sie finden mich sehr verändert, nicht wahr mein Kind?" sagte er ganz leise.—„Ja, Sire, das ist wahr, aber bald wird Ew. Majestät sich ganz wieder erholen."—„Ich zweifle daran," sagte der Kaiser, ungläubig den Kopf schüttelnd. Indessen wollte ich heute, wie Sie sehen, Ihnen einen Besuch machen."

Er stieg aus dem Wagen und ging, auf den Arm des Großmarschalls gestützt, in die Hütte. Als er sich gesetzt hatte, sagte er, seine beiden Hände auf die Brust legend: „Geben Sie mir eine Tasse Quellwasser, meine liebe Henriette; das wird vielleicht das Feuer verlöschen, welches mich innen verzehrt."

Das junge Mädchen beeilte sich zu gehorchen. Sobald Napoleon getrunken hatte, wurde sein bis dahin verzerrtes Gesicht wieder heiter. — „Danke, danke, mein liebes Kind, sagte er mit Güte zu ihr, dieses Wasser hat meine Qualen ein wenig gestillt. Wenn ich früher immer davon getrunken, dann vielleicht ... fügte er, die Augen zum Himmel hebend, hinzu; jetzt aber ist es zu spät."

„Wie glücklich bin ich, versetzte Henriette, indem sie sich zwang, ein fröhliches Gesicht zu zeigen, daß dieses Wasser Ihnen gut scheint, ich werde Ihnen alle Tage welches bringen; es wird Sie heilen." — „Nein, mein liebes Kind, das wäre unnütz, ich irre mich nicht; dies ist der letzte Besuch den ich Ihnen mache, das fühle ich. Ich habe hier einen **dolore sordo**, der mich tödtet (und der Kaiser deutete auf seine Seite); aber da ich Sie nicht mehr sehen werde, will ich Ihnen ein Andenken an mich zurücklassen. Was kann ich Ihnen geben?"

Bei diesen Worten konnte sich das junge Mädchen nicht

länger halten, sie zerfloß in Thränen, stürzte dem Kaiser zu Füßen und sagte: „Ihren Segen, Sire!"

Napoleon stand auf und segnete Henriette mit jener Würde, welche der Glaube gibt, denn er hatte stets den Glauben besessen, welcher den redlichen Mann ausmacht; deshalb starb er auch als Christ und war sein Leben lang ehrfurchtsvoll gegen seine Mutter.

Seit jenem Tage versäumte Henriette nicht, sich regelmäßig nach Longwood zu begeben. Sie brachte Quellwasser und stets ihren Blumenstrauß, aber stets kehrte sie auch trauriger zurück, denn mit jedem Tage erfuhr sie auch beunruhigendere Berichte über die Gesundheit des Kaisers.

Gegen Ende Mai **1821**, als die Sonne freundlicher als gewöhnlich schien, und Henriette sich etwas heiterer nach Longwood begab, kam sie dort mit der kindlichen Hoffnung an, welche ihr ein geheimes Vertrauen zu dem Quellwasser ihres Gartens einflößte. Man hatte ihr am Tage vorher gesagt, daß es besser gehe, und ihre dankbare Phantasie hatte sich gleich ein Wunder geschaffen und dieses Wunder war die Heilung Napoleons.

Sie kommt an... aber ach, wie verschieden war die Wirklichkeit von ihren Träumen! Sie findet Alles in der höchsten Bestürzung, und da sie dieses Mal Alles für die Gesundheit ihres Wohlthäters fürchtet, und mindestens noch einmal ihn sehen will, verlangt sie bei ihm vorgelassen zu werden. Man antwortet ihr, er sei zu schlecht, es könne nicht geschehen. Sie bittet und bettelt, erst vergeblich, aber endlich haben ihre Thränen eine solche Macht, daß man sie ins Zimmer läßt.

Es war jener feierliche Augenblick, wo Napoleon auf seinem Schmerzenslager, von seinen Getreuen umgeben, nach einer langen Niedergeschlagenheit sich aufgerichtet und verlangt hatte, man solle ihm das Bild seines Sohnes vor die Augen rücken, und nach der Seite hin, wo Frankreich liegt, das Fenster öffnen; als er darauf rührenden Abschied von diesem theuren Vaterlande genommen, hatte er begonnen zu phantasiren, seine Glieder waren von Starrkrämpfen ergriffen, sein Blick irre geworden, man hatte noch die unzusammenhängenden Worte: Frankreich!... mein Sohn!... aus seinem Munde vernommen und darauf nichts mehr; Napoleon hatte zu leben aufgehört.

Bei diesen Worten, diesem Anblicke sanken dem jungen Mädchen die Blumen, welche sie ihm bringen wollte, aus den zitternden Händen; sie selbst fällt auf die Knie, darauf bemüht sie sich, die Hand Napoleons zu ergreifen, welche aus dem Bette herabhängt, wahrscheinlich um ihre Lippen darauf zu drücken... aber in demselben Augenblicke neigt sie den Kopf, ihr Mund entfärbt sich; sie sank ohnmächtig nieder und mußte weggetragen werden.

* *

Der Segen des großen Mannes ging an der guten Henriette in Erfüllung. Die Freunde des entschlafenen Kaisers schilderten überall die rührenden Scenen in der Hütte der jungen Engländerin. Wer nach St. Helena kam wollte das Blumenmädchen sehen, welches dem erhabenen Kaiser solche Achtung einflößte. So suchte auch ein junger Engländer, der viele Reichthümer und dabei einen edlen, biedern Charakter besaß, die gefeierte Nymphe von St. Helena auf, lernte sie näher kennen, bald lieb gewinnen, und — heirathete sie. Das ehemals arme und verlassene Mädchen ist jetzt eine der geachtetsten und reichsten Damen Englands.

Lokales.

Kirchen-Nachrichten der Stadt Ratibor.

Katholische Pfarrgemeinde.

Geburten:

Den **28.** Juni dem Bäckermstr. Franz Zwierzina e. S., Anton Johann Ulrich.

Trauungen:

Den **29.** Juni Joseph Kampik aus Gamau mit der hiesigen Dienstmagd Elisabeth Szeffler aus Schonowitz.

Bei der Juden-Gemeinde.

Geburten:

Am **4.** Juni dem Kaufmann Joseph Sachs e. S., Saul.
Am **15.** dem Lehrer Dr. Ginsberg e. S., Leo.
Am **17.** dem Schankwirth Heymann Nathan Ring e. T., Mathilde.

Polizeiliche Nachrichten.

Am 26. Juni c. sind auf dem Exerzier = Platze zu Ostrog zwei Schlüssel gefunden und im hiesigen Polizei=Amte abgegeben worden, wo sie in Empfang genommen werden können.

Am 26. Juni c. wurde auf dem hiesigen Wochenmarkte von einem Wagen ein dunkel blautuchener Mantel gestohlen, welcher mit weißem Tuche gefüttert war, und der daran kenntlich ist, daß an der linken Seitentasche die Buchstaben **K.c.z.k.** und am Kragen die Jahreszahl **1838** oder **1839** roth ausgenäht war.

In der Nacht vom **3.** zum **4.** Juli sind in dem auf der großen Vorstadt gelegenen Wirthshause zum Engel genannt, einem da übernachtenden Schwarzviehhändler angeblich **91** *Rthl.* **20** *Sgr.* gestohlen worden, worunter sich **1** doppelter und **9** einfache Frd'or., **1** Dukaten und ein Zweithalerstück befand und der Ueberrest aus 1/1 und 1/3 Thalerstücke bestanden haben soll.

Markt=Preis der Stadt Ratibor:

vom 3. Juli 1845.

Weizen: der Preuß. Scheffel 1 rtlr. 19 sgr. 6 pf. bis 2 rtlr.
Roggen: der Preuß. Scheffel 1 rtlr. 12 sgr. 6 pf. bis 1 rtlr. 20 sgr.
Gerste: der Preuß. Scheffel 1 rtlr. 8 sgr. 6 pf. bis 1 rtlr. 11 sgr.
Erbsen: der Preuß. Scheffel 1 rtlr. 22 sgr. 6 pf. bis 2 rtlr.
Hafer: der Preuß. Scheffel 1 rtlr. 1 sgr. 6 pf. bis 1 rtlr. 9 sgr.
Stroh: das Schock 4 rtlr.
Heu: der Centner von 14 bis 22 sgr.
Butter: das Quart von 10 bis 12 sgr.
Eier: für 1 sgr. 7 Stück.

Verlag und Redaction: Hirtsche Buchhandlung in Ratibor.

Allgemeiner Anzeiger.

Wilhelms = Bahn.

Die Herren Aktionaire der Wilhelms = Bahn werden hierdurch aufgefordert

die fünfte Einzahlung von zehn Prozent

auf die Aktien der Wilhelms = Bahn in der Zeit vom **11.** bis **16.** August d. J. von **9** Uhr Morgens bis **1** Uhr Mittags in unserm Büreau an den Haupt=Rendanten Herrn Röther zu leisten.

Zur Bequemlichkeit der auswärtigen Herren Aktionaire kann diese Einzahlung in derselben Zeit in **Berlin** zu Händen des Hauses **M. Oppenheims Söhne** oder in **Breslau** zu Händen des Hauses **Eichborn & Comp.** geschehen.

Bei der Zahlung kommen die Zinsen der bereits eingezahlten **60** Prozent vom **15.** Mai d. J. ab mit **18** Sgr. für jeden Quittungsbogen in Anrechnung.

Die Verzinsung dieser **5.** Einzahlung läuft vom **15.** August d. J. ab.

Erfolgt die Einzahlung der **10** Prozent nicht innerhalb der oben festgesetzten Zeit, so treffen den säumigen Zahler die im § **16** des Statuts für diesen Fall festgesetzten Nachtheile.

Die zur Abstempelung einzureichenden Quittungsbogen müssen mit einem von dem Präsentanten unterschriebenen Verzeichnisse ihrer Nummern in arithmetischer Reihenfolge versehen sein.

Diejenigen Herren Aktionaire, welche eine vollständige Einzahlung auf ihre Aktien zu leisten gesonnen sind, können gegen Aushändigung der bisherigen Quittungsbogen die mit einem Zins=Koupon ausgefertigten Aktien in Empfang nehmen.

Ratibor den **6.** Juni **1845.**

Das Direktorium der Wilhelms – Bahn

Felix Fürst von Lichnowsky,
Präses.

Schwarz. Cecola. Klapper. Doms. Dr. Polko.

Meyer,
General=Sekretair.

Unterzeichneter sagt bei seiner Abreise von hier seinen Freunden und Bekannten „Lebe wohl!"

Ratibor den **30.** Juni **1845.**

W. Glaser.

Heute verlegen wir Comptoir und Wohnung in das Haus des Herrn L. Altmann neue Gasse Nr. **271.**

Ratibor den **1.** Juli **1845.**

Kuntzen & Richtarski.

Steppdecken empfing und empfiehlt
Leopold Ring.

Ratibor den **4.** Juli **1845.**

Oderstraße Nr. **140** sind mehrere Wohnungen nebst Zubehör zu vermiethen, und vom **1.** October c. zu beziehen.

Bekanntmachung.

Den 9. Juli 1845, Vormittags 10 Uhr, findet gegen baare Zahlung die Auction der sämmtlichen Mobilien, Wagenfahrt und Vieh-Corpora des aus den Fürstlich Lichnowsky'schen Diensten ausscheidenden Amtmanns Przikrill loco Krzizanowitz statt.

Anzeige.

Das so rühmlichst bekannte Zahnpulver vom Zahnarzt Fränkel in Breslau, habe ich zum weitern Verkauf übernommen, und offerire solches zu den festen Preisen à 10 Sgr. pro Schachtel.

F. Königsberger.

Jungfernstraße Nr. 122 hieselbst ist der Oberstock zu vermiethen und zum 1. October zu beziehen.

Ratibor den 6. Juni 1845.

In meinem Hause genannt zum grünen Baum ist der obere Stock, bestehend aus 5 Stuben, 1 Küche nebst Küchenstube, Bodenraum und Holzgelaß, — und im untern Stock ebenfalls eine Wohnung, entweder von 2 oder 3 Stuben zu vermiethen und zu Michaeli zu beziehen.

Ratibor den 4. Juli 1845.

F. L. Schwiertschena.

In meinem Hause im Oberstock sind 2 Stuben sammt Zubehör, so wie auch ein Specerei-Gewölbe zu vermiethen.

And. Haase.

Uebersetzungen von polnischen Urkunden und polnischen Schriftstücken jeder Art besorge ich pünktlich und genau. Auch ist bei mir, in und außer der Behausung die **hochpolnische Sprache** auf die leichteste Art bald **zu erlernen.** Krankenhausstraße Nr. 262.

Ratibor den 3. Juli 1845.

Alexander Wolowski,
geprüfter Translateur.

Das Local, worin sich jetzt die Kleiderhandlung des Herrn Proskauer befindet, ist zu vermiethen und vom 1. Oktober d. J. zu beziehen.

J. P. Kneusel.

Gasthofs-Empfehlung.

Ein hiesiges, wie auch auswärtiges verehrtes Publikum erlaube ich mir darauf aufmerksam zu machen, daß ich den hierorts auf der Neuen Straße gelegenen

„Gasthof zum goldnen Roß“

von dem Besitzer, Herrn Knitz, pachtweise übernommen habe. Indem ich diesen Gasthof einer freundlichen Beachtung bestens empfehle, erlaube ich mir die Versicherung auszusprechen, daß für gute, eingerichtete Zimmer, gute Speisen und Getränke, wie auch für prompteste Bedienung stets zur Zufriedenheit gesorgt sein wird.

Ratibor den 4. Juli 1845.

Ferdinand Sprotte, Gastwirth.

Etablissements-Anzeige.

Hiermit erlaube ich mir die ergebenste Anzeige, daß ich vom heutigen Tage ab in dem Hause der Frau Kaufmann Bugdoll auf der langen Gasse

ein Eisen-, Stahl-, Messing- und Kurzwaaren-Geschäft

etablirt habe, und offerire ich alle in dies Fach schlagende Artickel zu den billigsten Preisen. Ratibor den 1. Juli 1845.

August Bürger.

Literarische Neuigkeiten!

zu haben in der Hirt'schen Buchhandlung in Ratibor (am Markt im Doms-schen Hause):

Abicht, Dr. W., **der Arzt** für Diejenigen, welche an Verschleimungen leiden und zwar der Lungen, des Halses und der Verdauungswerkzeuge. Nebst Angabe der Ursachen und Heilmittel. Fünfte, durchaus verbesserte und vermehrte Auflage. 12½ Sgr.

Amant, Dr, **der Postillon d'Amour,** ein Briefsteller für Liebende. Enthaltend: Ein Hundert Musterbriefe in allen möglichen Herzensangelegenheiten. 1845. 5 Sgr.

Die Beleuchtung mittelst Kerzen, Lampen und **Gaslicht.** Kurze Erläuterung des Princips der Beleuchtung überhaupt, der Construction der Lampen, der Darstellung des Leuchtgases, nebst Vergleichung des Werthes der einzelnen Beleuchtungen unter sich. Mit 35 Holzschnitten. 1845. 15 Sgr.

Bianchon, Dr. H., **die Krankheiten der Greise.** Eine deutliche und vollständige Belehrung für bejahrte Männer und Frauen, wie die Krankheiten des Alters zu erkennen, zu verhüten und zu heilen sind, nebst der nothwendigen Belehrung, über die Einrichtung einer für Greise zweckmäßigen Lebensweise. 1845. 20 Sgr.

Elsner, J. G., **die Zukunft von Deutschlands Wollerzeugung** und Wollhandel. Ein Buch für Landwirthe, Kameralisten und Kaufleute. 1845. 1 Rthl.

Englands Landwirthschaft. Nach eigenen Beobachtungen dargestellt von Henry Colman, aus den vereinigten Staaten von Nord-Amerika. Aus dem Englischen. Herausgegeben von der Redaction des Practischen Wochenblattes für Landwirthschaft ꝛc. Erstes Heft. 1845. 12½ Sgr.

Günther, Dr. J., **der Gelegenheitsdichter.** Geburtstagsgedichte. — Neujahrswünsche. — Polterabendscherze. — Hochzeitsgedichte. — Todtenkränze. — Zu Dienstjubiläen. — Liebeslieder. — Stammbuchsflora. — Trinksprüche u. s. w. Ein unentbehrlicher Rathgeber für Jedermann. 10 Sgr.

Die zur Aufnahme in dieses Blatt bestimmten Inserate werden von der Expedition desselben (am Markt, im Lokal der Hirt'schen Buchhandlung) spätestens an jedem Dienstag und Freitag bis 12 Uhr Mittags erbeten.